

Auslandssemester an der University of South Dakota

Fall 2014

Vorbereitung:

Bevor man sich entscheidet, an welcher Gastuniversität man studieren möchte, sollte man sich bewusst machen, was einem an dem bevorstehenden Auslandssemester wichtig ist: eine gute Universität, Kurse, die zum eigenen Studium passen oder vielleicht eine interessante Umgebung, um das Land zu erkunden?

Da ich in erster Linie gehofft habe, Kurse belegen zu können, die ich mir in Oldenburg anrechnen lassen konnte, mussten erst einmal die Studienangebote aller Partneruniversitäten studiert werden. Nach unzähligen Stunden Sucharbeit fiel die Wahl schließlich auf die University of South Dakota. Eine Uni, deren Business School einen guten Ruf genießt und entsprechend im Bereich der Wirtschaftswissenschaften einiges zu bieten hat.

Die Bewerbung war dann relativ einfach: Bewerbungsformular ausfüllen, Motivationsschreiben anfertigen und Sprachtest absolvieren, fertig.

Die eigentliche Arbeit begann einige Wochen später, als eine E-Mail mit der Zusage im Postfach landete. Flüge buchen, Unterkunft suchen, Anrechnung von Kursen mit Dozenten besprechen, Visum organisieren. Dazu diverse Anfragen der Gastuniversität beispielsweise nach Transcripts, Kreditwürdigkeit und Impfungen beantworten. Und ganz nebenbei natürlich das laufende Semester nicht vergessen. Da das Fall-Semester in den USA bereits im August beginnt, sollte man auch darauf achten, alle Prüfungsleistungen bis Anfang August abgelegt zu haben. Besonders bei Klausurterminen sind Dozenten durchaus bereit, auf Auslandssemester Rücksicht zu nehmen.

Anreise:

Ein Auslandssemester in den USA eignet sich bestens, das Land etwas besser kennen zu lernen. Soweit es die zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten zulassen, sollte man durchaus den einen oder anderen Abstecher einplanen. Da es ohnehin keine direkten Flüge nach South Dakota gibt, bietet sich ein Zwischenstopp an der Ostküste geradezu an. So verbrachte ich mit zwei Kommilitonen eine Woche in New York City, besuchte Washington, D.C. und Philadelphia und reiste erst dann über Minneapolis weiter nach Sioux Falls. Die Uni in South Dakota bietet von den Flughäfen in Sioux Falls und Sioux City einen kostenlosen Abholservice an. Dieser wird von Studenten durchgeführt, die bei der Ankunft bereits warten und die Neuankömmlinge bis zum Studentenwohnheim begleiten. Auf der knapp einstündigen Autofahrt kann man so auch schon einiges über die neue Uni erfahren.

Unterkunft:

Obwohl die University of South Dakota im beschaulichen Vermillion mit ca. 10.000 Einwohnern liegt (zum Vergleich, die Uni hat ebenfalls knapp 10.000 Studenten), gibt es doch einige Möglichkeiten für eine Unterkunft. Die einfachste ist sicherlich, sich für eines der Studentenwohnheime zu bewerben. Hier gibt es alles von den typischen amerikanischen Dorms, in denen man sich ein Zimmer sowie die Gemeinschaftsräume teilt, bis hin zu eigenständigen Wohngemeinschaften, die aus zwei oder vier Einzelzimmern mit Wohnzimmer, Küche und Bad bestehen. Ein klarer Vorteil ist die Nähe zur Universität. Die meisten Gebäude sind von hier in 5-10 Minuten zu Fuß zu erreichen. Die Preise sind im Gegensatz zu deutschen Studentenwohnheimen allerdings in der Regel sehr hoch. Günstigere Wohnmöglichkeiten gibt es außerhalb des Campus. Eine eigene Wohnung anzumieten ist besonders bei einem Aufenthalt von nur einem Semester wohl schwierig, Wohngemeinschaften lassen sich mit etwas Glück jedoch finden.

Studium an der Gastuniversität:



Muenster University Center



Beacom School of Business

Noch bevor die eigentlichen Vorlesungen beginnen, wird für die ankommenden internationalen Studenten ein Einführungstag angeboten. Hier gibt es neben diversen Vorträgen und Informationen auch die erste Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen.

In der ersten Vorlesungswoche geht es dann darum, sich auf die gewählten Kurse festzulegen. Da es trotz vorgelegter Transcripts schwierig ist, die Verantwortlichen an der Universität davon zu überzeugen, dass man die Voraussetzungen zum Belegen bestimmter Kurse erfüllt, verbringt man die ersten Tage zum Teil damit, mit diversen Beratern zu diskutieren.

Ist diese Hürde erst einmal gemeistert und man geht zum ersten Mal in die Vorlesung, erlebt man eine ganz andere Situation, als man aus Deutschland gewöhnt ist. Die Kurse sind zumindest in den höheren Semestern sehr klein (15-30 Studierende). Entsprechend persönlich ist das Verhältnis zu den Dozenten. Die meisten bestehen darauf, mit Vornamen angesprochen zu werden und sind auch außerhalb der Vorlesung immer offen für ein Gespräch. Die Betreuung während des

Semesters ist dadurch sehr intensiv. In Vorlesungen entwickeln sich oft Gespräche, auf Fragen und Kommentare von Studierenden wird gerne eingegangen.

Ein großer Unterschied zum Studieren in Deutschland ist die Art, mit der der Lernstoff vermittelt wird. Kurse, in denen lediglich am Ende des Semesters eine Klausur geschrieben wird, gibt es so nicht. Stattdessen setzen sich Prüfungsleistungen aus diversen Exams, Tests, Quizzes, Homeworks, Projects, Presentations und anderem zusammen. Das bringt natürlich einen hohen Arbeitsaufwand mit sich. Allerdings sieht man so auch früh, wo man mit seiner Leistung steht und kann seine Bemühungen entsprechend anpassen.

Alltag und Freizeit:

Die University of South Dakota liegt wie bereits erwähnt im kleinen Vermillion im Südosten von South Dakota. Man sollte sich im Klaren sein, dass die Freizeitmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe entsprechend begrenzt sind. Die Innenstadt, wenn man es so nennen möchte, besteht aus einer Straße, in der sich ein Kino und verschiedene Bars befinden. Letztere sind zumindest am Wochenende eine gute Möglichkeit, andere junge Leute kennenzulernen.

Wenn man gerne Sport treibt, ist das Wellness Center die perfekte Adresse. In den Studiengebühren bereits enthalten, kann man sich dort mit Krafttraining beschäftigen, ein paar Runden auf der Laufbahn drehen sowie Basketball, Fußball oder Racquetball spielen. Besonders auf den zwei Basketballcourts finden durchgehend spontane Spiele statt, an denen man teilnehmen kann. Treffen zum Fußball spielen werden oft von den Internationals organisiert.

Viel Werbung wird außerdem für die Sportmannschaften gemacht. Das Football-Team und die Frauen-Fußballmannschaft spielen praktisch während des ganzen Fall-Semesters, die Basketballmannschaften beginnen ihre Saison Ende November.

Obwohl Vermillion ziemlich abgelegen ist, eignet es sich doch als Ausgangspunkt für einige Ausflüge. Das CAGE (zuständig für internationale Studenten) organisiert Wochenend-Trips nach Minneapolis und in die Black Hills (inklusive Mount Rushmore) und an Thanksgiving hat man die Möglichkeit, etwas weiter zu fahren oder sogar zu fliegen.

Fazit:

Rückblickend war das Semester an der University of South Dakota ein voller Erfolg. Ich habe viele wertvolle Erfahrungen sammeln können, die Unterschiede zwischen deutschen und amerikanischen Universitäten beobachtet und Menschen aus aller Welt kennengelernt. Die Qualität der Business School und die Mentalität der Menschen im Mittleren Westen der USA haben geholfen, dass mich das Semester sowohl durch die fachlichen als auch die zwischenmenschlichen Erfahrungen weitergebracht hat. Sofern man die Möglichkeit hat, ein Auslandssemester in das Studium einzubauen, sollte man diese Chance nutzen. Die University of South Dakota ist als Gastuniversität sehr zu empfehlen.